

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Hohenstaufen oder Ursprung und Geschichte der Schwäbischen Herzoge und Kaiser aus diesem Hause

Ammermüller, Johann Friedrich

Gmünd, 1815

Stammvater

S t a m m v a t e r,

Friederich, Graf von Buren oder Biren. Denn die Burg Buren war der erste Wohnsitz dieses Geschlechts, wovon es sich auch schrieb. Jetzt wird es das Wärschen-Schloßle genannt. Sein Vater hieß auch Friederich, aber nie wird sein Stamm-Name genannt, weil er keinen hatte; denn vor dem 10ten Jahrhundert war die Benennung von Burgen noch gar nicht gewöhnlich. Wibald*) gibt ihm eine Schwester, Bertha, wovon die Stamm-Tabelle nachgesehen werden kann. Seine Gemahlin war Hildegard aus einem Fränkisch-Elsassischen Hause. Ihre Kinder waren Friederich, Otto, Ludwig, der weiterhin die Burg Staufneck baute 1080, Walter, Kunrad und Adelheit. Unstreitig gehörte ihm die Burg Stausen, die er seinem Sohn Friederich übergab. Wahrscheinlich aber ist sie viel älter als von 1070 bis 79. Vielleicht wurde sie zerstört, und von dem zweyten Friederich wieder nach und nach hergestellt. Daß dieser Name schon vorher bekannt gewesen, scheint auch daraus zu erhellen, daß Sattler in der Würtemb. Geschichte sagt: Es seye in der Kirche zu Groß-Bottwar ein Grabstein zum Andenken einer Frau von Hohenstausen im Jahr 906 (wenn die Jahrzahl richtig ist,) aufgerichtet worden, auf den sich

*) WIBALD Cod, epist. apud Marten. Collect. T. II.

Bogt, Bürgermeister und Gericht daselbst, als einen zuverlässigen Beweis, beriefen, daß ihre Stadt schon alt sey *).

Doch das höhere Alterthum dieses berühmten Geschlechts beweist auch dieß, daß Himmelgarde oder Hildegard, die Wittwe Heinrichs von Staufsen**), der nach Crusius zu Waldhausen oder auf dem Elsbetenberg wohnte, eine geb. Gräfin von Helfenstein schon 1060 die Kirche und das Stifftaus in dem Dorf Lorch erbaute, und mit einem Probst und sechs Chorherren, und eben so vielen Vikaren versah, welches nachher mit dem Kloster vereinigt worden.

Vielleicht war dieser Heinrich ein Bruder Friederichs von Büren, oder ein älterer näher Anverwandter, unter welchem Staufsen zerstört worden, bis es wieder von Friederich, dem Herzog, hergestellt wurde. Er muß ohne Kinder gestorben seyn; denn sein Name kommt weiterhin nicht mehr vor.

Friederich, Graf von Büren, muß ungefähr 1015 bis 1020 geboren seyn. Ich nehme diese Jahrzahl aus Gründen an, um den Leser in den Zeitpunkt hineinzuversetzen, von welchem sich unsere Geschichte anhebt. Es ist wenig von ihm bekannt, weil die älteste Geschichtschreiber seiner wenig gedenken. Doch erzählt Crusius, daß seine Vor-

*) Sie wird genennt Bertha, nobilis Matrona, nata de Hohenstauß. Sie war es, die den Zehnden von Bottwar verjehnte, muthmaßlich an das Kloster Murrhard.

**) Wer dieser Heinrich gewesen, oder welcher von dem Bürischen Geschlecht, weiß ich nicht.

fahren unter Kaiser Heinrich I. wider die Ungarn und Vandalen sehr wichtige Dienste geleistet haben, weswegen sie aus dem Adel in Baronenstand erhoben worden. Albrecht und Conrad sein Sohn, Grafen von Württemberg, waren nach Crusius 2. Th. S. 467. Friederichs Zeitgenossen, und ihre Nachbarn, deren Besitzungen sich vom Neckar herunter ins Remsthal bis in die Gegend von Schorndorf erstreckten.

In welchem Ansehen Friederich gestanden, das von zeugt *) seine Vermählung mit Hildegard, einer Tochter Graf Hermanns von Hohenlohe und Urenkelin Hermanns II. von Altemannien. Denn dieses Herzogs Tochter, Mechtild, vermählte sich an Graf Kunrad in Franken, der mit ihr den Grafen Hermann, den Hohenlobischen Stammvater, erzeugte. Dessen Gemahlin Adelheit, Wittve Graf Kunrads von Franken, deren Sohn Kunrad, der Salier, den Kaiserthron bestieg, wurde in der zweyten Ehe die Mutter Hildegards, welche Friederich von Buren zur Ehe bekam. Sie war also jenes Kaisers Halbschwester. Dadurch wird bestätigt, was Bischof Otto von Freisingen sagt: daß sein Sohn Friederich aus den edelsten gräfl. Geschlechtern entsprossen sey.

Aus dieser Verbindung läßt sich schließen, daß er sich treu an das kaiserl. Haus hielt, und unter Kaiser Kunrad II. seinen Sohn, Heinrich II. und noch einige Zeit unter seinem Enkel Heinrich IV. in den Zügen nach Ungarn, Italien und

*) Nach Hanselmanns Tab. genealog. und Sattler.

in den Fehden Deutschlands nicht muthätig geblieben, sondern, wie es damals Sitte war, seine ritterliche Tapferkeit dabey bewiesen habe. Wann er gestorben, und wie hoch er seine Jahre gebracht? ist unbekannt. Es scheint aber, daß seine Gemahlin, Hildegard, ziemlich frühzeitig Wittwe geworden.

Es folgt nun sein Sohn,
